gament mit kostbarer Malerei. Manuskripte des frühesten Mittelalters, in einzelnen Blättern sowohl wie auch als umfangreicher Codex, Missalen, Postillen, Psalterien, Tractate rc., Alles in einer Vollständigkeit und Seltenheit, wie sie keine Bibliothek der Welt aufzuweisen hat. Von besonderen Kuriositäten sei unter vielen anderen beispielsweise noch angeführt: ein Exemplar der päpstlichen Bulle, lateinisch und deutsch, die Luther 1520 verbrannte, Luther's erste schriftstellerische Arbeit vom Jahre 1518, das Original des Liedes „Ein' feste Burg" in Luther's eigenem Choralbuche, ferner zahlreiche Streitschriften seltenster Art aus der Reformationszeit, Original-Ablaßbriefe rc., sogar das einzige Ueberbleibsel von Gutenberg's Buchdruckerpresse (mit Dokumenten versehen) wird den Besucher fesseln. An der Hand des belehrend und leichtverständlich verfaßten Katalogs findet auch der gebildete Laie sicherlich eine geistige Anregung eigner Art.

— Gestern Mittag wurde in der Ausstellungshalle der Gartenbaugesellschaft „Flora" in der Ostraallee die diesjährige Obst- und Gemüseausstellung des Dresdner Bezirks-Obstbauvereins eröffnet. Es hatten sich an derselben 45 Aussteller betheiligt, welche in Bezug auf die Zucht, Reichhaltigkeit und Güte der Obstsorten wirklich Mustergiltiges geleistet haben. Gemüse war in Ausstellung spärlich aber qualitativ gut vertreten. Beim Betreten der großen Halle, die von den tausenden duftenden Früchten mit wahrhaft köstlichem Aroma gefüllt ist, bleibt das Auge des Besuchers sofort an die erste der in der Mittelreihe aufgestellten, weiß gedeckten 6 großen Tafeln gefesselt, welche mit den Produkten des Hrn. Kapitän Brown-Radebeul bestellt ist. Hier entfaltet sich eine Pracht des herrlichsten und schönsten Obstes in etwa 120 Sorten. Neben den verschiedensten Tafelsorten in Aepfeln und Birnen finden wir die feinsten Rebentrauben (Gutedel, deutschen und spanischen Gutedel, Portugieser und Burgunder Trauben), prächtige Erdbeeren, Johannisbeeren, Hornethimbeeren und neben den Mispeln und Quitten vorzügliche Spalieraprikosen und Pfirsiche, Hauszwetschen u. s. w. Links beim Eingange präsentiren sich in mehreren großen Gartentöpfen schwertragende Zwerg-Birn- und Aepfelbäume mit faustgroßen Früchten und ein paar amerikanische Riesenkürbisse. Zu beiden Seiten des Eingangs haben die Erzeugnisse der Fabrik von H. Hänig hier (ätherische Oele und Essenzen) und der Fabrik chemischer Produkte von Bruno Dalbe (Konservirungspulver) Aufstellung gefunden. Herr C. H. Kühn ist mit Proben von Aepfelwein und Most eigener Kelterei vertreten, an welche sich der rechten Wand entlang die Obstkonserven der Firma Stüve, Johannesplatz-Dresden, Trockenobst und Obstgelee des Herrn Oekonomieraths v. Langsdorff, getrocknete Aepfelschnitte vom Rittergut Rottwerndorf (in zierlichem Arrangement die verschiedenen Dörrmethoden veranschaulichend) anreihen. Der Ortsverein Trachenberge ist mit einer hübschen Kollektivausstellung von Aepfeln und Birnen (Tafelobst) vertreten. Unter dem Obstsortiment des Herrn Schloßgärtners Müller-Weißtropp werden dem Besucher die prächtigen frischen Kastanien neben riesigen Mispeln und japanischen Quitten freudig überraschen. Den im Hintergrunde mit den von Blattpflanzengruppen umgebenen Büsten unseres Königspaares geschmückten Mittelfonds nimmt die Ausstellung von Gemüsen des Herrn Makowsky-Dresden ein, welcher vorzugsweise preiswerthe Musterexemplare von Endivien, Kohl, Wirsing, Staudensalat, Radieschen, Möhren, Sellerie, Krautköpfe aller Art, Meerrettig, sowie eine kleine Kollektion Kernobst stellte. F. Dombera hier ist mit einem Mustersortiment holländischer Speisezwiebeln vertreten. Marktobst war diesmal auffallend wenig vorhanden, indeß lieferten C. Ludwig-Mobschatz und Max Tublich-Kittlitz gute Wahlen. Unter den von Müller-Weißtropp weiterhin aufgelegten Aepfelsorten werden die herrlichen Wachsreinetten und Herrenäpfel vielen Beifall ernten. Von den in der Mittelreihe aufgestellten Kollektionen seien als ganz besonders beachtenswerth diejenigen der Herren Ebner-Gorbitz und Degenkolb-Rottwerndorf hervorgehoben, auf der linken Seitenreihe die Sortimente der Herren Zieke-Briesnitz, Amtsstraßenmeister Lamm-Loschwitz, Amtsstraßenmeister Raich-Dresden, F. M. Heichen-Oberlößnitz (auch Wein), ferner auf der rechten Tafelreihe Beck-Dresden (Früchte tragender Butterbirnbaum in Topf), Hofgärtner Melchior-Großsedlitz, auf dessen Prachtpfirsichen (Königin der Obstgärten) und frische Kirschen hier besonders hingewiesen sei, Andr. Wenzel-Dresden (Birnen), Krüger-Gohlis (außer Konkurrenz) und Lippold-Dresden. Aus letzterer Kollektion möchten wir namentlich auf die reizenden neuen englischen Rosenpeppings, Brüsseler Transparentäpfel, Orleansreinetten, Philippsbirnen, Bergamotten aufmerksam machen. Ganz besonders Schönes in Tafelobst hat auch Herr Baumeister Voigt-Loschwitz zur Ausstellung gebracht. Mit Kollektivausstellungen vertreten sind die Gemeinden Erkmannsdorf, Serkowitz, Arnsdorf, Trachenberg, Grüneberg und Hermsdorf. Im Garten vor dem Ausstellungsgebäude haben die verschiedenen veredelten Obstbäume Aufnahme gefunden. Unter diesen sind es wiederum die Baumkulturen der Obstbaumschule zu Rottwerndorf bei Pirna, welche sowohl mit Hochstämmen, Spalier-, Pyramiden- und Cordonbäumchen, zum Theil Früchte tragend, in ausgezeichneter Weise vertreten ist. Ihr schließen sich an die Obstbaumgruppen von Fr. Tube-Niedersedlitz, Miezich-Dresden (auch mit schönem Tafelobst in der Halle vertreten), Beck-Dresden, C. G. Tube sen., Dresden (ebenfalls mit Obst in Concurrenz), Melchior-Großsedlitz. Mit der Ausstellung ist ein Obstmarkt verbunden, um insbesondere den Produzenten Gelegenheit zu bieten, in möglichst direkten Verkehr mit den die Ausstellung besuchenden Konsumenten zu treten und dadurch für ihr Obst die günstigste Verwerthung zu erzielen. Die Ausstellung wird dem Besuche des Publikums bis mit Dienstag Abends geöffnet bleiben.

— An der Einmündung der Wettinerstraße nach dem Postplatze ist heute eine neue Weiche in der Richtung nach dem Schloßplatze zu eingelegt worden.

— Die Schaufenster der Chokoladenfabrik von Hartwig u. Vogel, am Altmarkt, ziehen gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf das Lebhafteste an. Die Mitte derselben nimmt ein aus Speisechokolade gefertigter Tafelaufsatz in Form eines Palmbaumes, an dessen Füßen sich Füllhörner befinden, welche verschiedene Süßigkeiten auf ein chinesisches Theebret ausschütten. Zu beiden Seiten befinden sich ein Spiegel und ein Medaillon, letzteres mit einem Blumenbouquet, ersterer mit blumendekorirtem Rahmen, äußerst kunstvoll aus Marzipan hergestellt. Viel Bewunderung finden auch die naturgetreu nachgeahmten Früchte auf Tellern aus Marzipan, zum Theil geschält oder halbgeschält, oder wie die Pflaumen auseinandergetrennt, sowie eine reizende Auswahl von Attrapen für Kinder, Notizbücher und dergleichen.

— Geschäftsveränderungen. Das seit 14 Jahren Schloßstraße und Rosmaringasse bestehende Flanell- und Lamageschäft von G. Seige hat seit Kurzem einen eleganten Laden in demselben Hause, Eingang Rosmaringasse, bezogen. Außer den bisher geführten Artikeln empfiehlt Herr Seige als Neuheit Kameelflanelle und Kameelstrumpfwolle. — Die seit Jahren hier am Platze befindliche Schuhwaarenhandlung von Jul. Landsberg hat ihr Verkaufslokal nach der Scheffelstraße 1, dicht am Altmarkt, im Hause des Konditor Trepp, verlegt. Die durch diese Veränderung geringer gewordenen Regiekosten sollen den zahlreichen Kunden genannten Geschäfts durch billigere Preisnotirungen zu Gute kommen.

— Es ist heute der letzte Sonntag, daß sich im Victoria-Salon der Riese Simanoff und die Ungarin Chillog sehen lassen; sie treten in beiden Vorstellungen (Nachmittags kleine Preise) auf. Morgen Montag Abend verabschiedet sich auch der Verwandlungskünstler Mr. Watt.

— Polizeibericht. In einem Garten an der Reißigerstraße war vorgestern Nachmittag eine Partie Kartoffelkraut angezündet, hiervon vorher aber der Feuerpolizei etwas nicht gemeldet worden. Der sich entwickelnde Qualm veranlaßte deshalb den Kreuzthürmer, der städtischen Löschmannschaft Feuer zu signalisiren. Dieselbe erschien alsbald vollzählig an Ort und Stelle, konnte jedoch irgend welche Thätigkeit nicht entfalten. — Unterhalb der Augustusbrücke hat gestern früh 6 Uhr ein 23jähriges Mädchen den Versuch gemacht, in der Elbe sich zu ertränken, ist bis an die Schulter in das Wasser gegangen, dann aber wieder umgekehrt und am Ufer zusammengesunken. Man sorgte nach Bekanntwerden des Vorfalles für die Unterbringung der Person im Stadtkrankenhause. Nach ihrer Angabe wollte sie sich das Leben nehmen, weil sie fürchtete, in Folge einer Beleidigung Strafe zu erhalten.

— Heute Abend 7 Uhr konzertirt im Saale von Hollack's Eiskeller-Etablissement die Kapelle des Garde-Reiter-Regiments unter Herrn Stabstrompeter Franz. — In Robleder's Etablissement in Löbtau kommen bei dem heutigen Konzert des Pionnierchors unter Direktor Schubert zum ersten Mal Vorträge auf dem Xylophon zu Gehör.

— Die Wohlfahrtspolizei revidirte in letzter Woche 46 Bierschank- und Verkaufsstellen der äußeren Seevorstadt, 47 Bierdruckapparate und brachte dabei eine Anzahl Mängel als: 7 unreine Bier- und 27 ebensolche Luftschläuche, 2 unverzinnte Blechhähne, 40 undichte und 2 unvollständige Rückstauventile an Luftschläuchen sowie Zuführung verdorbener Luft in einem Falle zur Aufdeckung und bezüglich Abstellung.

— Gestern wurde der Postverwalter Herzog in Liebstadt durch den Kreisobergendarm hier eingeliefert, da derselbe dringend verdächtig ist, den muthmaßlichen Einbruch bez. den Diebstahl in der Postkasse zu Liebstadt selbst verübt zu haben.

— Die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt heute folgende Extradampfschiffe verkehren. Von Dresden Vorm. 9 Uhr und Nachm. 3,30 nach Pillnitz, Nachm. 2,30 und 4,30 nach Loschwitz-Blasewitz. Von Pillnitz Vorm. 11,25 und Nachm. 4,30, von Blasewitz-Loschwitz Nachm. 3,15, 5,25 und 6 nach Dresden. Sämmtliche Extradampfschiffe werden an allen Zwischenstationen landen, um je nach Bedürfniß Passagiere aufzunehmen und abzusetzen.

— Bei der hiesigen Lutherfeier wird nun doch die aufzustellende Lutherfigur den von Rietschel modellirten Kopf tragen. Auf Grund einer Erklärung des Herrn Professor Donndorf über den von ihm für das Wormser Denkmal modellirten Lutherkopf, in welcher er sein früheres Verhalten in anzuerkennender Weise erläutert, haben nämlich die Söhne Rietschel's ihren vorherigen Einspruch gegen Benützung des fraglichen von ihrem Vater herrührenden Kopfes aufgegeben.

— Altdeutsches Bier- und Kosthaus. „Allen furtreffentlichen, hochansehlichen, gunstigen unde biederben fruenden eins echten unde gesundtheit foerdersammen gebrouwes von maltz unde hoppfen, tut der gantz gehorsammst unterschriebne schankwirt ein anneemlich nuwigkeit kund unde ze wissen: Der sehr eersamme meister vom schreinergewerk, Herr Winkler, hat in der houpt- unde residenzstatt dresshden in der wettiner strasshen Nummero 35 unde 37 mit sunderlicher kunst ein trink- unde Esstuben furtreffentlich fursgericht nach unser eersammen altvaeter art unde weis. Selbiges anwesen hab ich von dem eergedachten meister in pacht unde bewirthschaftung ueberkommen unde tue es auf im october a. c. mit der benennung „Altdeutsches Bier- unde Kosthaus". Der trank, so da verzuppfet wird, ist nach eim uberleien gutten rezept mit allem fleiß beschaffet von der freiherrlich Rotsbahn'schen brouwerei im land Bayern, und wird von mir ausgeschaenkt im alten urmaaß, so da heißt gantz unde halbe kanne, oder wie die nuwe zeit sagt: gantzer unde halber liter. Das bier aber ist lieplich klar anzeschaawen dem aug unde fein ze schmekken der zung, unde machet niemalen beschwer fuer magen unde gedarm, sondern schaffet eitel lust unde froelichen sinn. Unde der imbiß in vierlerlei art soll sein reichlich unde voll wohlgeschmaks unde net verursachen ze groß unkoesten. Darum satzet sich der wirt des „Altdeutschen Bier- unde Kosthauses" das ußbermaßhen groß wagnuß fur, unde invitiret die herren empfaher dieses schriftstucks, also, daß sie fleißig kommen mit ihrem eegemachel unde glichdermaßhen mit den juncfrouwlichen doechterlins unde juncheerren suenen. — Die aber, so da sind noch unbeweibt oder gehoeren zu denen hagestolzen, werden sich hieselbst nicht minder amusieren unde sich suchen so heimlich unde wohl, gleich als in einer familig. Item, daß ich vestenklich vertruwe eins reichen zukeers, unde da kein zwifel ist, ietweder wird finden, was nur sein hertz begeert, unterschreib ich mit unneberfressentlichstem gefuel von ußbermaßlicher verlachtung Oswald Ruzig, schankwirt im „Altdeutschen Bier- unde Kosthaus." P.S. Die werten gaeste sin noch insunders gebeten nit ze vergessen den sluezzel ze ihrem losamentis, daß sie trinken koennen bis mitternacht unde darueber. — Dies ist die Einladung zu einer neuen Erquickungsstätte in unserer Stadt. Was kostet denn der richtige halbe Liter Bier?

— Ein erstes christliches „Knaben- und Mädchen-Garderobe-Geschäft", in Firma Robert Binder, ist in der Seestraße 5 part. und 1. Etg. eröffnet worden, welches dem kaufenden Publikum auf's Beste zu empfehlen ist, da Herr Binder sich bereits früher in Dresden als tüchtiger Manufakturist einen geachteten Namen erworben hat.

— Der Verein „Voluptas" hält heute in Braun's Hotel seinen 1. Familien-Abend mit Theater, Concert und Ball — im Feldschlößchen der Männer-Gesangverein „Cosmos" seinen 1. Winter-Familienabend ab. — Morgen hingegen findet seiten des Männer-Gesangvereins „Arion" der 1. Familien-Abend in den Sälen von Braun's Hotel statt.

— Eine häufig vorkommende Unart mußte am Mittwoch gegen Abend der 9jährige Sohn des Pianisten Zschekel aus Trachenberge schwer büßen. Er hatte sich in der Nähe des Hagedorn'schen Restaurants in Pieschen an einen Wagen hinten angehängt, um sich ein Stück fahren zu lassen. Hiervon wurde er durch einen Herrn abgewiesen, welcher Weisung er auch Folge gab, aber beim Abspringen zum Falle kam. Von einem entgegen kommenden leichten Fuhrwerke, welches der sehr kurzen Entfernung wegen nicht aufgehalten werden konnte, ist der Knabe überfahren worden und die Verletzungen lassen sich bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit feststellen.

— In Leipzig stand der Schriftsteller Isaak Arnold Perls abermals vor dem Schöffengericht und zwar angeklagt, den Kaufmann Herrn Bruno Sparig aufs Neue in der Angelegenheit des bekannten Listenprozesses beleidigt und verleumdet zu haben. Herr Perls war seiner Zeit wegen der in seinem Blatte veröffentlichten unwahren Mittheilung, Herr Sparig habe eine Liste von auszuweisenden Sozialdemokraten bei der königl. sächsischen Staatsregierung eingereicht, in erster und zweiter Instanz zu einer namhaften Geldstrafe und zu einer Geldbuße rechtskräftig verurtheilt worden. Anstatt das richterliche Urtheil ruhig hinzunehmen, gab alsbald nach der Verhandlung des Landgerichts Perls eine Broschüre heraus, die sich als ein Sammelsurium von neuen Beleidigungen des Herrn Sparig erwies. Letzterer stellte darauf Strafantrag gegen Herrn Perls und es war bereits in der zweiten Hälfte des August in dieser Sache Termin anberaumt. Die Parteien schlossen damals einen Vergleich und zwar dergestalt, daß der Beklagte sich verpflichtete auf seine Kosten den vollen Wortlaut des in der Angelegenheit ergangenen Urtheiles des königl. Landgerichts im „Leipziger Tageblatt" ehebaldigst veröffentlichen zu lassen, wogegen der Privatkläger von weiterer Verfolgung der Sache absehen zu wollen sich bereit erklärte. Das Urtheil war dem Beklagten am 21. August ausgefertigt worden und man hätte nunmehr erwarten dürfen, daß die Veröffentlichung in der vereinbarten Weise „ehebaldigst" erfolgen werde, diese Erwartung erfüllte sich indessen nicht, sondern es erschien einige Tage nach der betreffenden Gerichtsverhandlung, in welcher der Vergleich geschlossen worden, in der famosen „Leipziger Bürger-Zeitung" ein Spottgedicht auf Herrn Sparig. Unter solchen Umständen trat dieser sofort vom Vergleich zurück und es wurde der Strafantrag gegen Perls erneuert. Das Resultat der Verhandlung bestand darin, daß Perls wegen schwerer Beleidigung seines Gegners zu 400 Mark Geldstrafe und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt wurde. Den Antrag auf Leistung einer Privatbuße lehnte das Gericht ab. Die Begründung des Urtheils fiel mit Recht scharf gegen den Beklagten aus und es konstatirte hierbei der Vorsitzende ganz ausdrücklich, daß Herr Sparig aus dem früher in dieser Sache stattgehabten Prozeß vor dem königl. Landgericht völlig unverletzt hervorgegangen und die gegen ihn erhobene Behauptung der Einreichung einer Liste auszuweisender Sozialisten bei der königl. Staatsregierung durch nichts erwiesen worden sei. Am Schlusse gab der Vorsitzende noch bekannt, der Gerichtshof habe in Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung sich mit der Erwägung befaßt, ob dem Beklagten nicht eine Freiheitsstrafe zuzuerkennen sei, es sei jedoch davon abgesehen worden, weil man die Ueberzeugung hegen dürfe, daß Herr Perls nur den Pfeil, den ein Anderer geschnitzt, abgeschossen habe.

— Die Sonntagsjägerei bringt doch leider recht häufig üble Ereignisse. So schoß bei einer vom Gutspächter Behring am 11. ds. veranstalteten Jagd auf Hausdorfer Flur ein Schütze N. mit einem Schrotschuß ein auf dem Felde beschäftigtes Dienstmädchen in den Kopf. Die Verwundung ist zum Glück keine schwere. Eine Mahnung zur höchsten Vorsicht an alle Jagdausübenden ist jedenfalls immer am Platze.

— Der Gewerbeverein zu Marienberg hat in der am 11. ds M. stattgefundenen Hauptversammlung den nachahmungswerthen Beschluß gefaßt, ein Hausgrundstück zur Begründung einer Herberge zur Heimath anzukaufen.

— Der Alterthumsverein in Buchholz beabsichtigt, aufgemuntert durch den großen Erfolg und die reiche Unterstützung im vorigen Jahr, auch im Laufe dieses Winters wieder eine Ausstellung von alterthümlichen Gegenständen jeglicher Art zu veranstalten.

— Aus Mylau wird erzählt: In der Nähe des unteren Ausganges des Marktplatzes und zwar auf dem Fußwege nach der Gölzschthalbrücke war in letzter Zeit in den Abendstunden wiederholt ein weibliches Wesen in heller Kleidung gesehen worden, in dem man sofort ein Gespenst erkannt haben wollte. Je mehr die Sache Verbreitung fand, desto größer wurde die Zahl der leichtgläubigen Menge, welche am Abend des 8. ds. verstärkt durch so und so viel Neugierige, in Schaaren nach der berüchtigten Stelle zogen. Trotz stundenlangen Wartens stellte sich doch nichts ein, was nur irgendwie die erregte Phantasie des Publikums zu befriedigen vermocht hätte. Die gesunde Vernunft löste jedoch die räthselhafte Erscheinung, indem es eine biedere Frau aus dem Böhmerland welche allabendlich ihrem Manne, einem Streckenarbeiter, entgegangen war, um diesen nach Hause zu begleiten und die in Folge ihrer hellen charakteristischen Kleidung Furcht und Schrecken verbreitet hatte.

— Aus Oederan wird geschrieben: Zu der Mordaffaire in Gahlenz erfahren wir noch Folgendes: Die Untersuchung des aus der Jauchengrube des Franke'schen Gutes in Gahlenz gezogenen Leichnams des Gutsbesitzers Franke hat ergeben, daß die Hirnschale desselben eingeschlagen und beide Arme oberhalb des Gelenks gebrochen waren. Weiter bringen wir in Erfahrung, daß außer dem am 9. d. verhafteten Knecht Behr auch die Ehefrau Franke's, welche mit diesem schon längere Zeit in Zwist lebte, mit dem genannten Behr aber ein intimes Verhältniß unterhielt, ebenfalls und zwar als der Gehilfenschaft an der Ermordung ihres Mannes verdächtig verhaftet und an das Königl. Landgericht zu Freiberg eingeliefert worden ist.

— Plauen, 10. Oktbr. Die Strobel'sche Mordaffaire wird in der kommenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen. Der Verdacht gegen den verhafteten Fleischermeister Schmidt gewinnt immer stärkeren Anhalt. Heute Morgen wurde in dieser Angelegenheit seiten des Staatsanwalts eine Besichtigung des fraglichen Terrains an der Elster vorgenommen.

— In der Nähe von Connewitz ereignete sich ein schrecklicher Selbstmord. Als nämlich der von Leipzig nach Chemnitz abgelassene Güterzug die Connewitzer Brücke passirt hatte, warf sich vor demselben plötzlich ein Mann mitten auf die Schienen nieder und wurde, ohne daß irgend welche Rettung möglich war, von dem Zuge überfahren. Dem Unglücklichen — er ist ein Soldat des 107. Regiments — wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt und derselbe auf der Stelle getödtet. — Ein anderer Soldat von demselben Regiment, welcher bereits seit mehreren Tagen aus der Leipziger Kaserne entwichen war, wurde gestern Vormittag in einer Scheune in Lindenau erschossen aufgefunden. Auch hier liegt Selbstmord vor.

— Am 11. d. Mts. wurden die Lindner'schen Eheleute in Schnarrtanne, deren Haus dieser Tage niederbrannte, wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung an das Kgl. Amtsgericht Auerbach eingeliefert.

— Schwurgericht. Am 14. Juni d. Js. dampfte der Buchdrucker Richard Immanuel Heppe in Begleitung seiner Ehefrau, die bis kurz vorher ein Posamenten-Geschäft in Dresden betrieben hatte, mit größtmöglichster Beschleunigung über München und Lindau nach dem jenseits des Bodensees gelegenen Eldorado so manches politischen Flüchtlings, der gastlichen Schweiz. In Zürich nahm das Pärchen seinen Aufenthalt und sorgte redlich dafür, die Aufmerksamkeit der heimischen Kriminalbehörde nicht auf sich zu ziehen, da nicht nur diverse Gläubiger, sondern auch der Untersuchungsrichter ein wesentliches Interesse hatte, mit den Flüchtlingen in nähere Beziehungen zu treten, und man findet es daher begreiflich, daß die plötzlich erfolgte Verhaftung und die damit verbundene unfreiwillige Rückkehr nach Dresden der härteste Schlag für die schuldbewußten Ausreißer sein mußte. Das von der verehl. H. geführte Posamenten-Geschäft war bereits zu Anfang d. Js. gänzlich überschuldet und die Inhaberin demnach schon damals insolvent; als Termin der Zahlungseinstellung kommt jedoch der 14. Juni, an welchem Tage die Abreise der Herrschaften erfolgte, in Frage. 2000 Mark Schulden waren bis dahin noch unberücksichtigt geblieben und die mittellose Zeugin verehel. Voigt, von welcher das Geschäft am 11. Juni unter der Voraussetzung, daß das noch vorhandene Waarenlager 2800 M. werth sei und sie für Befriedigung der Schuldner haften solle, übernommen worden war, gelangte sehr bald zur Ueberzeugung, daß die Angabe des Heppe'schen Ehepaares nicht auf Wahrheit beruhte. Denn die durch den Ehemann der V. veranlaßte Inventarisation des Waarenlagers stellte die unerfreuliche Thatsache fest, daß der Gesammtwerth der noch vorhandenen Waaren schon mit 900 M. zu hoch gegriffen sei. Uebrigens hatten die Flüchtlinge ihr Reisegepäck durch die heimliche Mitnahme von Waaren im Werthe von 300 M. rc. zum Nachtheil der Gläubiger ganz wesentlich verstärkt. Die Prüfung der Buchführung durch den gerichtlichen Sachverständigen für kaufmännische Angelegenheiten, Herrn de Meville, ergab das Resultat, daß einzelne Handelsbücher, deren Führung der verehel. Heppe mit oblag, gar nicht existirten, während andere möglichst unordentlich geführt waren, so daß eine Uebersicht über den Stand des Vermögens der Bankerotteurin daraus nicht gewonnen werden konnte und im Zusammenhange damit war auch das Ziehen der Bilanz unterblieben. Auf Grund der Ergebnisse der Beweisaufnahme gelangte Herr Staatsanwalt Stein als Vertreter der Anklage zu der Ueberzeugung, daß sich die verehel. H. des betrüglichen Bankerotts im vollen Umfange schuldig gemacht und Heppe seiner Frau zu diesem Verbrechen mit Rath und That Beihilfe geleistet habe, in Folge dessen die Geschworenen um Bejahung der sämmtlichen Schuldfragen und Verneinung der auf mildernde Umstände gerichteten Fragen ersucht wurden. Die Vertheidigung geführt von den Herren Rechtsanwälten Fränzel und Dr. Hoffner war unter den obwaltenden Umständen vergeblich bemüht, die Geschworenen für eine milde Auffassung der Situation zu erwärmen und es erfolgte demgemäß die Verurtheilung des Ehepaares zu je 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. — In der letzten Sitzung der gegenwärtigen Session des Schwurgerichtes nahm der Eisenbahnarbeiter Karl Heinrich Gerber aus Wildenfels, eines Sittlichkeitsverbrechens beschuldigt, auf der Anklagebank Platz. Die Hauptzeugin, ein noch nicht 11 Jahre altes Mädchen, erkennt in Gerber Denjenigen, von dem sie am Nachmittag des 8. August unter dem Vorgeben, es liege ein todter Hase an der bezeichneten Stelle, in das Gehölz zwischen Neukadis und Radebeul gelockt und dort von einem unsittlichen Attentat überrascht worden sei, das jedoch nur in den Grenzen des Versuchs blieb. Der Angeklagte leugnete hartnäckig und behauptet nach dieser Richtung namentlich, er sei zu der in Rede stehenden Zeit an einem anderen Orte aufhältlich gewesen; während von mehreren Zeugen die Anwesenheit G's seiner Zeit in der Nähe des Thatortes konstatirt werden konnte. Allein die Geschworenen vermochten sich den trefflichen Ausführungen des Vertheidigers gemäß nicht von der Schuld G's zu überzeugen, verneinten daher die Schuldfragen und endete sonach die Verhandlung mit der Freisprechung Gerber's. Anklage und Vertheidigung führten die Herren Staatsanwalt Stein und Rechtsanwalt Fränzel. — Landgericht. Der im vorigen Monat von dem in Großenhain garnisonirenden Husarenregiment zur Reserve entlassene und inzwischen verheirathete Tagearbeiter Joh. Schlemmer benutzte vor Kurzem den Zeitpunkt der Abwesenheit eines beurlaubten Lieutenants zu einem Einbruche in dessen Wohnung, zu welcher er sich das Entree durch ein Fenster, dessen eine Scheibe er durchschnitt, verschaffte. Die Diebesbeute bestand aus einem doppelläufigen Jagdgewehr im Werthe von 90 Mark, einer goldenen, von dem Langfinger für 4 Mark in Großenhain verkauften Ancre-Uhr, einem Compaß und einem Paar weißer Hosen. Der letzteren entledigte sich S. wieder durch Wegwerfen, weil er die Gefahr, bei dem Tragen derselben als Dieb ermittelt zu werden, erkannte, und erfolgte die Verurtheilung des schon vorbestraften Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände zu 3 Jahren Zuchthaus weniger 10 Tage, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Dr. Stohwasser.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die im kgl. Potsdamer Forst gerittene zweite Parforce-Jagd ist auch nicht ohne jeglichen Unfall vorübergegangen; das koupirte Terrain des Forstes scheint für die Sportsmen keine geringen Gefahren zu bergen. Der bei den 1. Garde-Dragonern stehende Graf v. Bismarck stürzte mit seinem Pferde; dieses lief in schärfster Gangart davon.

Das kaiserl. Patentamt hat in einer hochinteressanten Patentstreitsache eine Entscheidung getroffen, die für die ganze deutsche Papierindustrie voraussichtlich von den allerwichtigsten Folgen begleitet sein wird. Seitdem der Papierkonsum so ungeahnte Ausdehnung genommen hat, und infolge dessen der Vorrath von Hadern, die früher den Rohstoff für die Fabrikation bildeten, bei weitem nicht mehr ausreichte, hat es die Wissenschaft als ein Problem angesehen, Ersatz und Surrogate zu finden. Einem deutschen Erfinder (Keller im Königreich Sachsen) gebührt der Verdienst, zuerst auf die Verwendbarkeit des Holzes zu diesem Zwecke hingewiesen zu haben. Nachdem durch die Praxis mehrere Methoden für die Gewinnung des Holzstoffes auf mechanischem und auf chemischem Wege bereits eingeführt waren, nahm der Amerikaner Tilghum schon vor etwa 20 Jahren in England Patente für ein von ihm neu erfundenes Verfahren zur Gewinnung von Faserstoff mittels Behandlung des Holzes unter Mitbenutzung von schwefligsauren Salzen. Diese Patente kamen derartig in Vergessenheit, daß, als vor einigen Jahren Herr Professor Mitscherlich in Minden um ein Patent für die gleiche Methode der Herstellung von Cellulose nachsuchte, denselben das